

19. Ausgabe

NATIONALPARK MAGAZIN

FÜR KINDER

Herbst/
Winter
2025/26

 Nationalpark
Hohe Tauern

Tataaaa!!!
Ich bin der
selbstbewusste
Schneesperling -
lies alles über
mich ab Seite 4.



ERFAHRE ALLES ÜBER

- + den Schneesperling
- + den 19. Tag der Artenvielfalt
- + die Farben des Waldes
- + Geri's Freizeit-Tipps



Inhalt

Willkommen in der
neuen Jahreszeit!

4 DER SCHNEESPERLING

8 19. TAG DER ARTENVIELFALT

10 DEIN COOLES FERNGLAS

12 DIE FARBEN DES WALDES

15 GERI'S FREIZEIT-TIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | 9845 Großkirschheim | T +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@npt.ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wiggung MBA | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.uschi-wimmer.at
Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Döllach | Fotografie: Archiv NPH; Titelseite Martin Pelánek, Seite 3 (Vogel) und Seite 4
Vincenzo Lacomini, Seite 6 Serge Goujon, Seite 7 Pascal Halbo, Seite 12 Bachtova Natalia, Seite 13 Braunes Hermelin, Seite 14 (weißes Hermelin)
Jonathan Kovunemi, (Steinbock mit Sommerfell) Dirk VG, (Winterfell) Massimiliano Paoletti, (grüne Bäume) Studio Barckolna, (gelbe Bäume) Ad Gr und Rückseite
Ihor Hrodetskiy - Jewels auf Shutterstock, Seite 3 (Kinder) Hannes Pacheneier, Seite 8 Tobias Seifert, Seite 9 Hannah Assel, Seite 14 Andreas Angermann;
Seite 15 (Schneeschuhwanderung) BergimBild, (Steinbock) Daniel Zupanc, (Haus der Steinböcke) Harald Wisthalzer, (Bios Nationalparkzentrum) Alexander Müller -
jeweils NPH; Seite 10 und 11 Uschi Wimmer.

Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint.
Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: September 2025

Vorwort

Liebe Kinder!



Bei meiner letzten Wanderung, an einem wunderschönen Herbsttag im Nationalpark Hohe Tauern, habe ich den Schneesperling entdeckt und seine tollen Flugmanöver bestaunt. Dieser zutrauliche Bergbewohner versteht es bestens, die Nähe der Menschen als Futterquelle zu nutzen, denn er ernährt sich unter anderem von deren Essensresten. Von Seite 4 bis 7 erfährst du mehr über sein aufregendes Leben. Auf den Seiten 8 und 9 dreht sich alles um den „Tag der Artenvielfalt“, der heuer wieder ein voller Erfolg war. Warum es solche Tage im Nationalpark Hohe Tauern gibt, was da genau passiert und warum sich alle über die Entdeckung der „Bedornten Höhlenschrecke“ freuen, wird hier genau unter die Lupe genommen. Auf den Seiten 12 bis 14 erfährst du, wie sich Tier- und Pflanzenwelt für den Winter verändern – sehr spannend! Außerdem gibt es Tipps für deine Freizeitgestaltung! Auf alle Fälle einen Besuch wert, sind das Haus der Steinböcke in Heiligenblut und das BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz. Die winterliche Nationalpark-Wanderung „Spuren im Schnee“ mit einem/er Ranger:in darfst du dir auf keinen Fall entgehen lassen. Für alle, die einen gestochenen scharfen Blick haben möchten, gibt es eine Bastelanleitung für ein Fernglas. Damit kannst du perfekt den Schneesperling beobachten, wenn er im Himmel seine Kreise zieht.

Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark
Reporter Geri



Schneesperling

Der freche Spatz des Hochgebirges!

Bin ich nicht ein hübsches Kerlchen?
Wir Schneesperlinge sind sehr stolz auf unser Gefieder – dieses ist allerdings nicht nur schön anzuschauen, sondern schützt uns auch hervorragend vor Schnee und Kälte! Und das ist für unsere Art wichtig, denn wir sind in den Hohen Tauern bis auf 3.400 Meter Höhe zu finden!



NEWS

Der Schneesperling ist der Alpinist unter den Singvögeln

Etwa 200 Singvogelarten brüten regelmäßig in Österreich. Die große Mehrheit bewohnt Höhenlagen unter 1.000 m.

Schneesperlinge oder Schneefinken/Bergfinken – wie sie mancherorts auch genannt werden – gehören zur Familie der Sperlinge und sind somit keine Finken. Du findest sie ausschließlich im Hochgebirge. Sie lieben die kargen Felsregionen über der Baumgrenze zwischen 1.900 und 3.100 m. Nur selten kommt dieser Vogel auf unter 1.000 m herunter. Also machte ich mich auf den Weg zu ihm hinauf und du kannst dir sicher vorstellen wie erstaunt ich war, als ich in dieser Höhe sogar die Nester dieser Alpenbewohner vorfand. Der Schneesperling ist alles andere als scheu, sucht immer mehr die Nähe von Menschen und wird daher als Kulturfollower bezeichnet. Kulturfollower suchen die direkte Nachbarschaft zu den Menschen – der Sperling etwa hält sich gerne in der Nähe von Bergrestaurants auf, um sich dort Lebensmittelleste zu holen. Wie praktisch!

Aussehen des Schneesperlings

Der Schneesperling ist mit seinen zirka 19 cm der größte europäische Sperling (Spatz). Er hat einen erdbräunen Rücken, einen weißen Bauch und ebenso weiße Flügelseiten. Augen und Beine sind schwarz. Sein Schwanz ist schwarz mit weißer Außenrandung. Die langen Flügel ragen über die Schwanzmitte hinaus und machen dieses Tierchen zu einem sehr wendigen Flugakrobaten. Stell dir vor, wegen seiner waghalsigen Flugmanöver, konnte ich den Schneesperling sogar erkennen, als er hoch über mir seine Kreise zog. Der schwarze Kehlfleck und der graue Kopf des Männchens unterscheiden den Schneesperling von der

Schneeammer. Die kräftigen Farben des Federkleides sind wichtig für die Partnersuche und zeigen die Gesundheit und Fitness des Männchens. Weibchen hingegen sind etwas blasser gefärbt. Das nennt man Tarnung. Ihr mattes Federkleid schützt die Weibchen vor Gefahren und erhöht die Überlebenschance der frisch geschlüpften Jungen. Der eher kurze, kräftige Schnabel des Schneesperlings wechselt je nach Jahreszeit seine Farbe. Im Winter ist er elfenbeifarben, während er im Sommer schwarz ist.

Lebensweise

Dieser elegante Vogel kommt vorwiegend in Europa und Asien vor – überall dort, wo es Hochgebirge gibt.

Ornithologen (das sind Wissenschaftler:innen, die sich mit der Erforschung von Vögeln beschäftigen) vermuten weltweit 850.000 bis 3.735.000 Brutpaare. In Österreich leben zwischen 5.000 bis 10.000, davon 400 bis 800 in Kärnten.

Bei uns findet man den Schneesperling hauptsächlich in den Hohen Tauern und den Karawanken. Die höchste Beobachtung in Österreich stammt von der Adlersruhe (Schutzhütte Großlockner) auf 3.400 m!

Dieser Vogel wirkt immer etwas ruhelos, da er sich ständig in Bewegung befindet – er ist ein richtiger Zappelphilipp. Sein Nest baut das gesellige Tierchen am liebsten in Felsspalten, Höhlen, Nistkästen, Nagererbauten, an Almhütten oder in Liftstationen. Das Männchen leitet die Brutzeit durch einen spiralförmigen Singflug ein.

GUT ZU WISSEN



Doch nicht so der Schneesperling, er ist der Cipfelfürer, quasi der Alpinist, unter unseren gefiederten Freunden!

Obwohl er zu den Singvögeln zählt, klingt sein „Gesang“ eher unspektakulär, aber laut. Das „Tschilpen“ dieses Vogels ist ebenso besonders wie er selbst und nicht zu überhören. Mit etwas rauer, abgehackter Stimme trällert der Schneesperling Laute wie: „sittische sittische“, „fjett-fjett-fjett-tjett“ oder „zuuhk“ und „ti zu“.

Aber wie ich dir bereits erzählt habe, wirst du im Winter kaum das Gezwitscher dieses Vogels hören. Willst du sein unverwechselbares Tschilpen hören, nutze am besten die wunderschönen Herbsttage für eine Wanderung mit deiner Familie oder vielleicht sogar mit deiner Schulkasse!

Sobald das Männchen einen geeigneten Brutplatz gefunden hat, schlüpft es dort hinein und macht **durch Singen** im Inneren und **häufiges Herausschauen** auf sich **aufmerksam**. Für den **Nestbau** ist ausschließlich **das Weibchen** zuständig. Liebevoll wird das Nest mit Federn und Moos ausgebetet. In 5 bis 8 Tagen ist das Zuhause fertig.

Das Männchen beobachtet und **verteidigt** in dieser Zeit den gemeinsamen Nistplatz. Nun legt das **Weibchen 3 bis 5 rein weiße Eier**. Die Brutzeit beträgt etwa 2 Wochen, von Mai bis Juni, je nach Schneelage. Gebrütet wird ein- bis zweimal pro Jahr. Beide Eltern kümmern sich um die Aufzucht der Jungen. **Nach 18 bis 21 Tagen verlassen die Jungtiere das Nest** und werden **flügge**. Das bedeutet, dass die Jungtiere das Nest zwar verlassen, weiterhin aber von **ihren Eltern betreut** werden. Der seltene Brutvogel der Alpen ernährt sich von Kräutern, Insekten, Spinnen und Sämereien (Pflanzensamen).

Der Schneesperling im Winter

Im Gegensatz zu Zugvögeln ist der Schneesperling ein sogenannter **Standvogel**. Auch im **Winter** bleibt er in **hochgelegenen Lebensräumen** und zieht sich nicht in tiefere Lagen zurück oder fliegt in Richtung Süden.

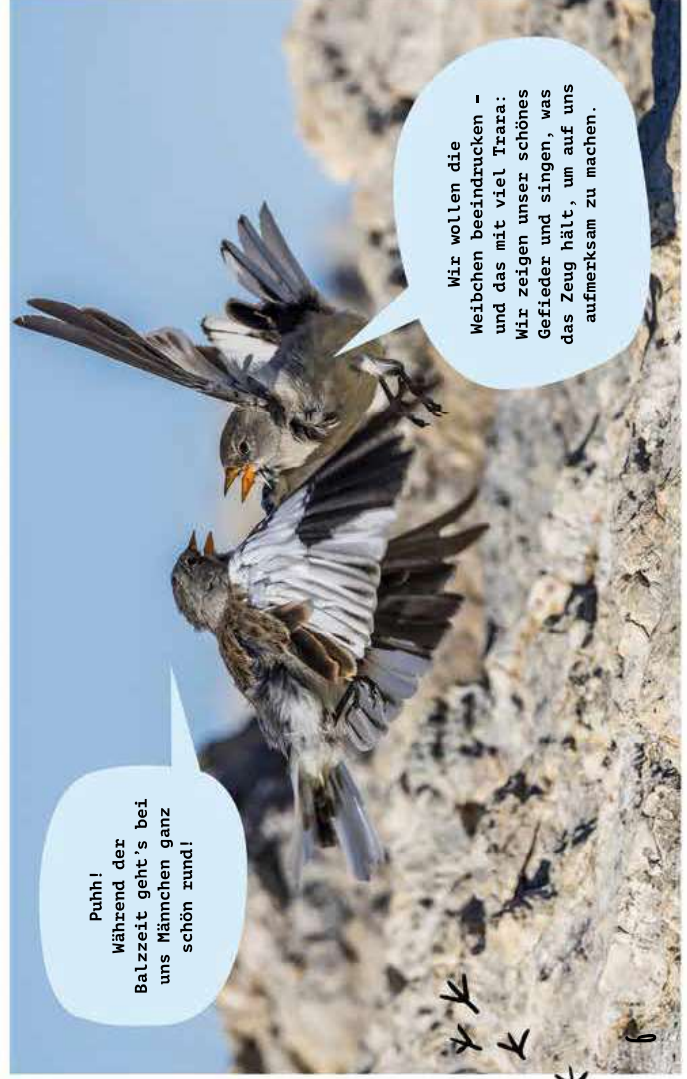
Einzig und allein zur Nahrungssuche kann es vorkommen, dass er **Skigebiete** oder andere von Menschen genutzte Orte aufsucht – und das nicht nur mehr im Winter! Meist taucht er in **größeren Trupps** (Gruppen) auf und wird immer zutraulicher. Die Nähe zu den Menschen bringt dem schlaun Vogel **Futter auf einfache Weise**, denn er ernährt sich von den **Essensresten**, die er vorfindet. Daher war es auch nicht verwunderlich, dass mehrere Schneesperlinge sich über die Brösel meines Jausenbrotes hermachten.

Wie ich bereits erzählt habe, wechselt die Farbe des **Schnabels** im Winter von **Schwarz zu Elfenbeinweiß**. Vermutlich handelt es sich dabei um eine Art der **Tarnung**. Denn auch der **dunkle Kehlfleck** wird im **Winter von hellen Flaumfedern** verdeckt, damit er sich nicht so sehr vom Weiß des Schnees hebt. **Die Luft** in seinem **Federkleid** hilft dem kleinen Kerl, **nicht zu erfrieren**. Ähnlich wie bei einer dicken Daunenjacke lässt die Luft die Körperwärme nicht nach außen und hält die Kälte ab.

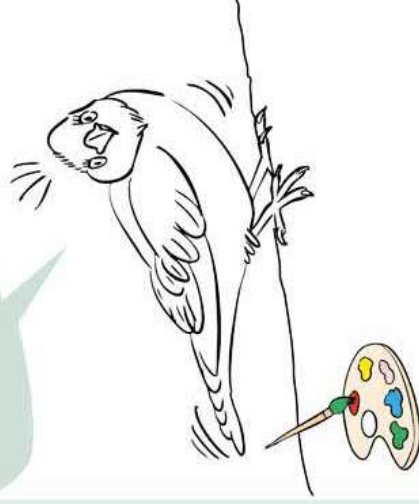
Das „**Tschilpen**“ des Schneesperlings ist in der kalten Jahreszeit immer **seltener zu hören**, denn seine Energie braucht das Tierchen für andere, wichtigere Sachen. Dazu zählt sicher die Futtersuche, aber auch das Fluchten vor Fressfeinden. Da der Winter diesen Tieren viel Energie

Wir wollen die Weibchen beeindruckten – und das mit viel Trara: Wir zeigen unser schönes Gefieder und singen, was das Zeug hält, um auf uns aufmerksam zu machen.

Puhh! Während der Balzzeit geht's bei uns Männchen ganz schön rund!



Schnapp dir Buntstifte und male den Schneesperling naturgetreu an und zeichne auch ein paar Blumen dazu!



KURZ UND KNAPP!

Schneesperling im Visier!

- Der Schneesperling heißt auf Lateinisch „*Montifringilla nivalis*“.
- Er ist etwa 16,5 bis 19 Zentimeter lang – also ungefähr so lang wie ein neuer Bleistift.
- Seine Flügelspannweite beträgt 34 bis 38 Zentimeter, das ist in etwa so lang wie ein großes Lineal.
- Ein Schneesperling wiegt zwischen 32 und 47 Gramm, das ist ungefähr so schwer wie eine Semmel.
- Sein Schnabel ist im Sommer dunkelgrau bis schwarz und im Winter elfenbeinfarben.
- Er kann etwa drei Jahre alt werden.
- Ein Weibchen legt meist 3 bis 5 Eier.
- Die Brutdauer – also wie lange die Eier im Nest ausgebrütet werden – beträgt etwa 2 Wochen.
- Sein Lebensraum ist das Hochgebirge – oft trifft man ihn auch in der Nähe von Berghütten oder Liftestationen, um Speisereste von Wanderern zu ergattern.
- Sein dichtes Federkleid schützt ihn perfekt vor Kälte.
- Der Schneesperling frisst gerne Pflanzensamen, Insekten, Spinnen und auch Kräuter.





19. TAG DER ARTENVIELFALT

Forscherteams erkunden für die Bestandsaufnahme der Artenvielfalt ein Nationalparktal um herauszufinden, welche Pflanzen, Tiere, Pilze und Flechten dort leben.

Was krabbelt denn da auf dem Waldboden? So einen Käfer hab ich noch nie gesehen! Das ist ein Fall für den „Tag der Artenvielfalt“! Da machen sich nämlich viele Freiwillige und Experten:innen auf den Weg, um alles Mögliche zu sammeln, was in den Hohen Tauern krabbelt, fliegt oder einfach nur wächst. Immer wieder werden dabei neue, noch nie gesehene Tiere oder Pflanzen entdeckt. Heuer war der Schwerpunkt im Gradiental und im anschließenden Gartlital – beides Täler in den Hohen Tauern in Kärnten.



Es gab sogar einen Erstfund der „Bedornten Höhlenschrecke“ (*Trogophilus neglectus*) im Nationalpark Hohe Tauern!

Heuer war der Schwerpunkt im Gradiental und im anschließenden Gartlital – beides Täler in den Hohen Tauern in Kärnten – und dort war es wieder mal so weit: **Ein Insekt, das aussieht wie eine Heuschrecke, hat sich als eine sehr seltene Verwandte derselben herausgestellt.**

Warum gibt es diesen Tag?

Die „**Tage der Artenvielfalt**“ finden **seit 2007** im Nationalpark Hohe Tauern statt. Auf diese Weise wurden bereits 75.000 Daten gesammelt, das sind 12 % des Gesamtbestandes, über den unser Nationalpark verfügt. Die sogenannte **Biodiversitätsdatenbank** in der all diese Daten abgespeichert sind, umfasst beeindruckende 620.000 Einträge!

Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt des Lebens auf der Erde. Sie befasst sich mit Tieren, Pflanzen, Pilzen, Bakterien sowie ihren unterschiedlichen Rassen und Sorten in Wäldern oder anderen Lebensräumen.

Gehe mit offenen Augen durch die Welt, es kommt immer wieder vor, dass neue Arten entdeckt werden, wie bei unserer „**Bedornten Höhlenschrecke**“ oder dem goldgrün schimmernden „**Leuchtmooß**“. Die 90 freiwilligen Forscher:innen, so viele wie heuer waren noch nie mit dabei, haben mit Handy, Fangnetz und Kamera in den Tälern eine sogenannte Inventur gemacht – eine richtige **Bestandsaufnahme** aller dort



Auf der Suche nach neuen Arten sind wir voller Tatendrang!



Fachleute aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Disziplinen zählen und beschreiben die Artenvielfalt im Gradiental und im Gartlital.



vorkommenden Arten. Nach zwei Monaten waren es **über 5.700 Beobachtungen**, die ausgewertet werden. Denn die eigentliche Arbeit beginnt erst nach dem Sammeln im Labor. In mühevoller Kleinstarbeit werden die unterschiedlichen Arten bestimmt und in der Datenbank eingetragen!

So wird auch ersichtlich, wie viele Arten es im Nationalpark gibt. All das ist sehr wichtig für den Erhalt und den Schutz der Arten und deren Lebensräume – der Biodiversität – also **der Artenvielfalt**!



Du möchtest einen Einblick in die Biodiversitätsdatenbank? Dann bitte hier scannen!



Dein super-cooler

ABENTEUER - GUCKER

Du brauchst dazu:
zwei Toilettenpapierrollen,
Schere, (Heiß-)Kleber,
eine Klarsichtfolie und
einen Tacker und
Buntpapier.

Tipps
D E R I S



Und so funktioniert deine Bastelei:



Lege dir deine Bastelutensilien zurecht und los geht's!



Umwickle beide Toilettenpapierrollen mit grünem Papier und klebe es fest.



Befestige am Ende der Toilettenpapierrolle jeweils einen blauen Streifen!



Nimm ein Glas, das größer als die Papierrolle ist, zeichne zwei Kreise auf blaues Papier und schneide sie aus.



Stelle die Rolle in die Mitte der Kreise und schneide jeweils den inneren Kreis aus, so dass zwei Ringe entstehen.



Umfahre mit demselben Glas auch zwei Kreise auf der Klarsichtfolie und schneide diese aus.



Anschließend klebst du die durchsichtigen Kreise auf die blauen Ringe, damit es so aussieht, wie bei einer Brille.



Danach klebst du die beiden „Gläser“ auf den Rand der beiden Papierrollen.



Forme nun aus grünem Papier zwei gleich große Zylinder und klebe diese zusammen.



Jetzt kommt noch ein kleiner Zylinder mit einem schmalen Band auf die zwei größeren obendrauf!



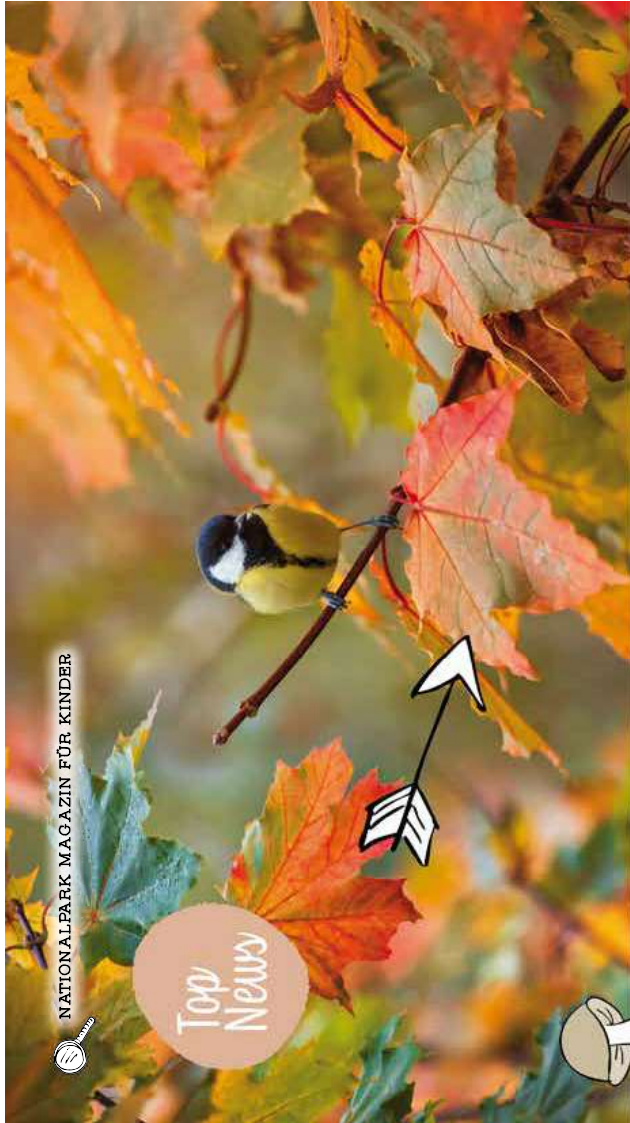
Mithilfe dieser Dreierkombination werden die beiden Ferngläserhälften miteinander verbunden.



Damit du deinen Gucker auch umhängen kannst, befestige links und rechts noch ein Band.

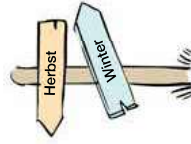


Top
News



Die Farben des Waldes

Tiere- und Pflanzenwelt im Wandel



Auch wenn die Wildtiere und Pflanzen gut gerüstet in den Winter starten, ist die kalte Jahreszeit für sie ein richtiger Kraftakt. Um zu überleben, hat sich Mutter Natur so einiges einfallen lassen.

Im Herbst verfärben sich die Blätter der Laubbäume. Da das Blattgrün nicht mehr produziert, sondern gespeichert wird, werden die Farben Orange, Rot und Gelb in den Blättern sichtbar, bevor diese dann endgültig abfallen. Diese Zeit solltest du unbedingt nutzen, um eine Wanderung zu machen, nur so kannst du die Magie des Waldes spüren! Ohne abfallendes Laub, würde

die Verdunstung von Wasser über die Blätter, das Ende des Baumes bedeuten. Wenn du dir die Jahresringe eines Baumes ansiehst, kannst du feststellen, dass er im Winter sein Wachstum einstellt (dunkles Holz). Das Einlagern von Zucker und Eiweißen versorgt den Baum mit nötiger Energie in der kalten Jahreszeit, und die Rinde stellt einen Schutz nach außen dar. Nadelbäume hingegen, verlieren aufgrund einer Wachsschicht kein Wasser über die Nadeln. Daher können sie auch im Winter ihre grüne Farbe behalten – unglaublich, oder? Viele Pflanzen überwintern als Samen, Zwiebel oder Knolle in der Erde. Hierfür ist eine schützende Schneedecke sehr wichtig.



Von der Farbe
Braun zu Weiß!



Vom Sommerfell
zum „Wintermantel“!



Und von Grün
zu Gelb!

Viele heimische Tiere halten Winterschlaf, Winterruhe oder fallen in die Winterstarre. Zugvögel fliegen in den sonnigen Süden, um Kälte und Schnee zu entkommen. Einige Tiere aber bleiben weiter aktiv und versuchen Futter zu finden. Damit das gelingt, verändern viele ihr Äußeres. So wie zum Beispiel Standvögel. Sie können ihr Federkleid aufplustern, was ihnen eine kugelige Form verleiht und Fettreserven anlegen, damit ihre Körpertemperatur von 38 bis 42 °C (bei uns Menschen wäre das schon Fieber) stabil bleibt. Übrigens: Dank ihrer dünnen, nackten und immer kalten Füßchen verlieren sie kaum Wärme und können somit nicht am Eis festfrieren – ist das nicht praktisch? Auch Rehe, Hirsche, Gämse und Steinböcke sind im Winter unterwegs. Wenn die Tiere nicht gerade mit der Futtersuche beschäftigt sind, ruhen sie sich meist an geschützten Stellen aus, um Energie zu sparen. Ihr Fell wird im Herbst immer dichter, mit sehr viel Unterwolle. Diese isolierende Schicht sorgt für ein Luftpolster, das den Körper vor Kälte schützt. Viele Tiere legen sich für den Winter einen Vorrat an Körperfett an – sie fressen besonders viel, um die kalte Jahreszeit gut zu überstehen. Daher sind viele unserer Fellfreunde in der kalten Jahreszeit etwas pummeliger unterwegs – zu diesem runden Erscheinungsbild trägt aber vor allem das dicke Fell bei. Es gibt auch Tiere und Vögel, die ihre Fell- oder Gefiederfarbe wechseln! Alpenschneehühner sind im Sommer graubraun, schwarz und beige gesprenkelt und im Winter schneeweiß. Ihre befiederten Füße sorgen dafür, dass die Tiere nicht im Schnee einsinken. So auch der Schneehase: Dank der stärkeren Behaarung im Winter hat er breitere Pfoten – er nutzt sie wie Schneeschuhe! Sei nicht überrascht, wenn das braune Hermelin und der Schneehase im Winter

plötzlich weiß sind. Das liegt an ihrem extremen Fellwechsel von Braun zu Weiß. Ist dir auch schon mal aufgefallen, dass Tiere, die ein schneeweißes Fell bekommen, oft an den Ohren- und Schwanzspitzen schwarz sind? Kannst du dir vorstellen, warum? Diese dunklen Spitzen tragen dazu bei, die Körperteile vor extremer Kälte zu schützen, da die dunkle Farbe mehr Wärme aufnimmt und es so zu keinen Erfrierungen kommen kann. Auch bei der Tarnung spielen die schwarzen Spitzen eine Rolle, da sie Körperteile kleiner oder kürzer erscheinen lassen und das wiederum Fressfeinde verwirrt.

Alles im neuen Kleid!

Die Lärche hat Nadeln und ist sommergrün. Das bedeutet, dass sie sich von ihrer Nadelpracht im Winter verabschiedet. Doch zuvor beeindruckt sie uns mit ihrem wunderschönen, gelben Ercheinungsbild. Schneehase und Hermelin sind winteraktiv und bestens getarnt, da sie ihre Fellfarbe von Braun zu Weiß wechseln. Das Alpenschneehuhn ist der einzige Vogel, der einen derartigen Farbwechsel macht. Der Alpensteinbock wechselt zu einem dichteren und dunkleren Winterfell – da die Tiere im Winter auf die Sonne wechsell, ist das dunklere Fell von Vorteil, weil es Wärme besser anzieht.

WINTER

Natur im Ruhemodus

Unsere Natur ist das Zuhause für viele Tiere und Pflanzen. Um diese zu schützen, ist es wichtig, ihre Rückzugsgebiete wahrzunehmen und wenn möglich nicht unnötig zu stören.

Du kannst dir sicher vorstellen, dass ein aufgeschrecktes Tier – vor allem im Winter – viel kostbare Energie verbraucht, wenn es fliehen muss. Ganz zu schweigen von der Gefahr, dass es sich bei so einer Aktion verletzen könnte, weil es kaum noch Kräfte reserviert hat, um sich durch die hohe Schneedecke zu kämpfen. Darum beim Tiefschneefahren, Skitourengehen bitte immer in erster Linie daran denken, dass du in ihrem Lebensraum – im Wohnzimmer der Tiere – nur Gast bist und dich auch als ein solcher verhalten solltest. So stehst deinem Winterabenteuer auch nichts mehr im Wege!

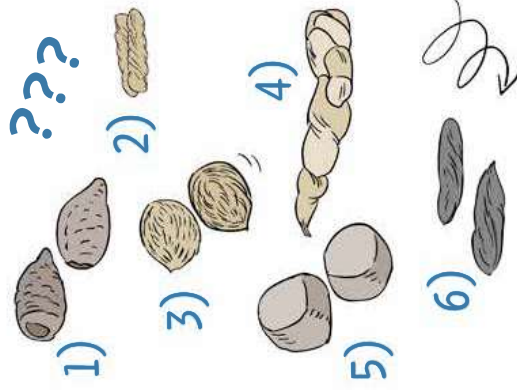
Wie du auf der Seite 7 gelesen hast, gibt es eine Aktion, die „Respektiere deine Grenzen“ heißt. Sie möchte uns helfen, die Natur und ihre Bewohner besser zu schützen und erklären, wie wir uns am besten verhalten können.

- Ruhezonen beachten, denn das sind Rückzugsgebiete für Wildtiere.
- Markierte Routen und Wege nicht verlassen, damit sich Tiere an Freizeitsportler:innen gewöhnen können.
- Waldränder und schneefreie Flächen bitte vermeiden – dies sind Lieblingsplätze und Futterquellen scharer Wildtiere.
- Hunde an die Leine nehmen, da Wildtiere vor den Verblechern flüchten, was wiederum Stress bedeutet.
- Lärm und Nachtaktivitäten vermeiden.
- Abfälle mitnehmen, damit können Umweltschmutzung und Verletzungen vermieden werden.

Auf die Losung, fertig, los!

Bei einer Winterwanderung entdeckst du viele Spuren von den tierischen Bewohnern des Waldes. Mit etwas Glück findest du Spuren eines Hirsches, eines Hasen oder sogar eines Auerhahns. Auch eine Losung (Kot) ist ein toller Hinweis auf eine Tierart – ein paar unterschiedliche findest du hier!

Welcher Kot gehört wohl zu welchem Tier?



Auflösung: 1) Reh, 2) Feldmaus, 3) Hase, 4) Fuchs, 5) Alpensteinbock, 6) Igel

Also Augen auf und viel Spaß beim Spuren suchen!

WINTER TIPPS



SPUREN im Schnee

Erkunde den winterlichen Nationalpark Hohe Tauern mit Ranger:innen und genieße den bezaubernden Anblick des weißen Schneekleides der Natur.



Die ausgebildeten Ranger:innen zeigen dir viele Besonderheiten und ihr könnt gemeinsam wunderbare Momente erleben. Natürlich nehmt ihr dabei Rücksicht auf die Winterruhegebiete und die Natur mit ihren Bewohnern.

Alle Infos: www.hohetauern.at/besuchen

BIOS Nationalparkzentrum MALLNITZ

Cool!

Mächtest du den Nationalpark Hohe Tauern erkunden?

Dann ist das BIOS Nationalparkzentrum der perfekte Start. In der Ausstellung erlebst du spannende Natur-Schauplätze, vom nachgestellten Bergsturz bis hin zu kleinen Überlebenskünstlern in der faszinierenden Tierwelt. Für junge Forscher:innen wartet das **rangerlab** „wertvolles wasser“ mit vielen Experimenten. Einfach reinschauen!

Alle Infos: www.bios-mallnitz.at



MALLNITZER BERGADVENT

Erlebe den stimmungsvollen Mallnitzer Bergadvent mit einem tollen Kinderprogramm für die ganze Familie!

Alle Infos: www.mallnitzerbergadvent.at

So schön!





QUAAAK!



Im Frühling
erfährst du alles
über die Erdkröte -
sei gespannt!

ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur
Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung.
Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post
nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



**Raiffeisen
Kärnten**

